

62/20 | HOCHFEST DER GEBURT DES HERRN – WEIHNACHTEN

Freitag, 25. Dezember 2020

Am Tag

Zur 1. Lesung *Wir kennen die Bilder zerstörter Städte nach einem Krieg oder aus einem Krieg, der kein Ende nehmen will; denken wir an Syrien. Alles liegt in Schutt und Asche. So steht es auch um die Stadt Jerusalem im 6. Jahrhundert vor Christus nach dem Sieg der Babylonier. Ein Teil ihrer Bevölkerung wurde verschleppt. In diese trostlose Stimmung hinein entwirft der Prophet ein Bild wie aus einem Spielfilm: Zunächst kündigt ein einzelner Bote die gute Nachricht von der Rettung. Sie lautet: Gott ist König. Dann melden sich schon die Stadtwächter, die aus ihrer erhöhten Position weiter sehen können, durch ihren Jubel, dass Gott selbst zurückgekehrt ist. Ist er mit den Gefangenen in Babylon gewesen? Und schließlich soll die ganze vertriebene Stadtbevölkerung, ja sollen sogar die Trümmer selbst in Jubel ausbrechen. All dies lässt uns an Christus denken, der in hoffnungsarmer Zeit das Evangelium, die gute Nachricht von der Rettung verkündete: Das Reich Gottes, die Königsherrschaft des HERRN, kommt heilend, helfend, rettend, nahe – aller Welt!*

1. Lesung Jes 52,7-10

Wie willkommen sind auf den Bergen die Schritte des Freudenboten, der Frieden ankündigt, der eine frohe Botschaft bringt und Heil verheißt, der zu Zion sagt: Dein Gott ist König. Horch, deine Wächter erheben die Stimme, sie beginnen alle zu jubeln. Denn sie sehen mit eigenen Augen, wie der HERR nach Zion zurückkehrt. Brecht in Jubel aus, jauchzt zusammen, ihr Trümmer Jerusalems! Denn der HERR hat sein Volk getröstet, er hat Jerusalem erlöst. Der HERR hat seinen heiligen Arm vor den Augen aller Nationen entblößt und alle Enden der Erde werden das Heil unseres Gottes sehen.

Antwortpsalm Ps 98 (97)

Alle Enden der Erde
sehen das Heil unsres Gottes.

Zur 2. Lesung *Mehr als 30 wörtliche Zitate und um die 80 Anspielungen auf die Bibel führt der Hebräerbrieff ins Feld, um seiner Botschaft Gewicht und Sinn zu geben. Von Beginn an stehen die fünf Bücher Mose als Autorität im Hintergrund: „Vielfältig und auf vielerlei Weise hat Gott einst zu den Vätern gesprochen durch die Propheten.“ Bereits in der Eröffnung des Briefes finden sich im Blick auf Jesus drei Bibelzitate. Die göttliche Sohnschaft wird aus einer Verbindung von Psalm 2,7 („Mein Sohn bist du, / ich selber habe dich heute gezeugt“) und 2 Sam 7,14 („Ich werde für ihn Vater sein und er wird für mich Sohn sein“) plausibel gemacht. Selbst die Engel, wie es mit Psalm 97,7 heißt, werfen sich vor Jesus nieder. Jesus als Sohn und Erbe des Alls, durch den Gott die Welt geschaffen hat, wird durch diese Einbindung in die jüdische Tradition als derjenige erwiesen, der das Schöpferwort erneuert und mit Vollmacht bestätigt. Gerade darum kann er „Urheber und Vollender des Glaubens“ (Hebr 12,2) genannt werden. Auch wir sind gerufen, ihm zu folgen, der lebendigen Gottesspur.*

2. Lesung Hebr 1,1-6

Vielfältig und auf vielerlei Weise hat Gott einst zu den Vätern gesprochen durch die Propheten; am Ende dieser Tage hat er zu uns gesprochen durch den Sohn, den er zum Erben von allem eingesetzt, durch den er auch die Welt erschaffen hat; er ist der Abglanz seiner Herrlichkeit und das Abbild seines Wesens; er trägt das All durch sein machtvolles Wort, hat die Reinigung von den Sünden bewirkt und sich dann zur Rechten der Majestät in der Höhe gesetzt; er ist umso viel erhabener geworden als die Engel, wie der Name, den er geerbt hat, ihren Namen überragt. Denn zu welchem Engel hat er jemals gesagt: Mein Sohn bist du, ich habe dich heute gezeugt, und weiter: Ich will für ihn Vater sein und er wird für mich Sohn sein? Wenn er aber den Erstgeborenen wieder in die Welt einführt, sagt er: Alle Engel Gottes sollen sich vor ihm niederwerfen.

Zum Evangelium Für Johannes fängt die Geschichte Jesu früher an als für die anderen Evangelisten. Doch was heißt hier „früher“ oder „später“? Das WORT, der Logos, der Sohn, muss schon immer beim Vater gewesen sein, bei Gott, wenn es wahr sein soll, dass in Jesus von Nazaret Gott selbst dem Menschen begegnet. Um die Geschichte dieses Jesus erzählen zu können, beginnt der vierte Evangelist mit einer Vorgeschichte, die alle Kalendertabellen sprengt. Wie ein Paukenschlag erklingen die beiden ersten Worte seines Geburtstagsliedes. Es sind jene Worte, die die ganze Bibel eröffnen: „Im Anfang“. (Gen 1,1) Wort, gesprochen im Anfang. Vor aller Zeit, vor aller Welt. Geboren von Maria. In der Zeit, in der Welt. Der Schwindel, den dieses Schwanken erzeugt, ist notwendig. Er ist nicht heillos, sondern heilsam. Er bringt uns nicht zu Fall, sondern stellt uns auf die Füße. Das Leben Jesu passt eben in keine Kalendergeschichte.

Evangelium Joh 1,1-18

Im Anfang war das Wort und das Wort war bei Gott und das Wort war Gott. Dieses war im Anfang bei Gott. Alles ist durch das Wort geworden und ohne es wurde nichts, was geworden ist. In ihm war Leben und das Leben war das Licht der Menschen. Und das Licht leuchtet in der Finsternis und die Finsternis hat es nicht erfasst. Ein Mensch trat auf, von Gott gesandt; sein Name war Johannes. Er kam als Zeuge, um Zeugnis abzulegen für das Licht, damit alle durch ihn zum Glauben kommen. Er war nicht selbst das Licht, er sollte nur Zeugnis ablegen für das Licht. Das wahre Licht, das jeden Menschen erleuchtet, kam in die Welt. Er war in der Welt und die Welt ist durch ihn geworden, aber die Welt erkannte ihn nicht. Er kam in sein Eigentum, aber die Seinen nahmen ihn nicht auf. Allen aber, die ihn aufnahmen, gab er Macht, Kinder Gottes zu werden, allen, die an seinen Namen glauben, die nicht aus dem Blut, nicht aus dem Willen des Fleisches, nicht aus dem Willen des Mannes, sondern aus Gott geboren sind. Und das Wort ist Fleisch geworden und hat unter uns gewohnt und wir haben seine Herrlichkeit geschaut, die Herrlichkeit des einzigen Sohnes vom Vater, voll Gnade und Wahrheit. Johannes legt Zeugnis für ihn ab und ruft: Dieser war es, über den ich gesagt habe: Er, der nach mir kommt, ist mir voraus, weil er vor mir war. Aus seiner Fülle haben wir alle empfangen, Gnade über Gnade. Denn das Gesetz wurde durch Mose gegeben, die Gnade und die Wahrheit kamen durch Jesus Christus. Niemand hat Gott je gesehen. Der Einzige, der Gott ist und am Herzen des Vaters ruht, er hat Kunde gebracht.

Texte aus: Messbuch 2021, Butzon & Bercker

FROHE UND GESEGNETE WEIHNACHTEN!

Samstag, 26.12., Stefanitag: Hl. Messe um 10:00 und 18:00 Uhr